

Ansprache zur Feier 175 Jahre Volksschule

1. Juni 2007

Liebe Gäste

Ich begrüsse Sie alle ganz herzlich zu unserer kleinen Feier im Rahmen der Festlichkeiten zur 175-Jahr-Feier der Volksschule im Kanton Zürich. Ich begrüsse Martin Wendelspiess vom Volksschulamt und seine Begleiter, die Präsidentin und die aktuellen und viele ehemalige Mitglieder der Bezirksschulpflege, Präsidentinnen, Präsidenten und Delegationen aus verschiedenen Schulgemeinden des Bezirks, aktuelle und ehemalige Schulpflegemitglieder, Lehrkräfte und Mitarbeitende der Primarschule Affoltern sowie weitere Gäste.

175 Jahre Volksschule. Erlauben Sie mir einen kurzen historischen Rückblick. Vor 175 Jahren war hier, wo wir heute stehen und sitzen, nicht viel mehr als ein kleiner Sumpf und ein paar verstreute Bauernhöfe in der Umgebung. Das Dorf Affoltern unten im heutigen Zentrum zählte ungefähr 1800 Einwohner. Dort stand seit 1817 auch ein eigens errichtetes Schulhaus, nachdem zuvor während fast 150 Jahren in einem sehr bescheidenen Provisorium Schule gehalten worden war. Lehrer war ein gewisser Heinrich Schneebeili (der letzte einer Schneebeili-Schulmeisterdynastie, die von 1638 bis 1876 dauerte) mit Schülerzahlen zwischen 50 und 100. Seit 1800 bestand eine eigentliche Schulpflicht, die aber nicht immer einfach durchzusetzen war. Ursprünglich war es eine reine Winterschule gewesen, da die Kinder im Sommerhalbjahr auf dem Feld oder im Wald arbeiten mussten. Eingeschult wurde nach Gutdünken der Eltern, manchmal mit 3 Jahren, meistens aber mit 5 – 6 Jahren. Sobald die Kinder fähig waren, einem Verdienst nachzugehen, wurden sie von den Eltern wieder aus der Schule genommen. Zur Disziplin der damaligen Jugend wurde etwa berichtet, dass die Schülerinnen und Schüler während des Unterrichts schwatzen und essen, sich wüste Übernamen nachrufen, faul sind und nicht arbeiten wollen. Auch Raufereien, Schlägereien, kleine Diebstähle werden erwähnt. Ausserhalb der Schule grüssen die Schulkinder die Erwachsenen nicht, duzen sie frech, ziehen den Hut nicht oder machen Passanten keinen Platz auf der Strasse. erinnert das an etwas?.... Andererseits soll schon Sokrates ähnliches über die Jugend seiner Zeit berichtet haben, und das ist jetzt auch schon bald 2500 Jahre her... So ungefähr sah also die Schule in Affoltern am Albis aus in der Zeit, als sich der Kanton 1831 eine neue liberale Verfassung gab.

Zwischen 1831 und 1833 wurden im Kanton Zürich verschiedene Gesetze verabschiedet, die eine umfassende Volksschulreform mit sich brachten. Gemäss dem neuen kantonalen „Gesetz betreffend die Organisation der Gemeindschulpflegen“ musste Ende 1831 jede

Ansprache zur Feier 175 Jahre Volksschule

1. Juni 2007

Kirchgemeinde eine Gemeindeschulpflege wählen, die aus dem jeweiligen Pfarrer als Präsidenten und mindestens 4 weiteren Mitgliedern zu bestehen hatte. Bei dieser Schulgemeinde ging es um die Kinder im heutigen Primarschulalter, für die nun im Winter und im Sommer eine Schulpflicht galt. Für die älteren Kinder war in unserem Bezirk – in Mettmenstetten - bereits 1826 eine Amtsschule gegründet worden als eine Art Vorläufer der später im Kanton Zürich (1833) eingeführten Sekundarschulen. Jede der damals 23 Bezirksgemeinden delegierte einen Vertreter in die Sekundarschulpflege Mettmenstetten. Erst 1855 wurde in Hedingen eine zweite Sekundarschule errichtet und am 22. April 1900 wurde schliesslich nach längeren Kämpfen und Mühen die Sekundarschule Affoltern eröffnet, da drüben im heutigen Primarschulhaus Stigeli, das noch vor kurzem „altes Sekundarschulhaus“ hiess. Seit 1971 befindet sich die Sekundarschule Affoltern im Ennetgraben, ennet der Bahnlinie.

Die Primarschule veränderte sich stetig und wuchs, wenn anfänglich auch langsam. 1879 wurde der Neubau des Primarschulhauses Chilefeld eingeweiht, und die alte Schule unten im Zentrum wurde zum Gemeindehaus. 1926 wurde die zuvor selbständige Schulgemeinde Zwillikon in die Primarschulgemeinde Affoltern integriert. 1966 wurde das Schulhaus Butzen in Betrieb genommen und als (vorläufig letztes) Primarschulhaus auf das Schuljahr 1991/92 das Semper eröffnet.

Die Schule lebt:

- Proteststreik für kleinere Klassen wann?.....1899!
(Die Verhältnisse damals: 300 Schulkinder und 3 Lehrer – auch für damalige Zeiten groteske Zahlen). Die Aktion hatte Erfolg: 2 zusätzliche Lehrstellen im folgenden Schuljahr 1900!
- Zwischen den beiden Weltkriegen gab es immer mal wieder Kohleferien im Winter (d.h. Schuleinstellung wegen Kälte); im Sommer gab es dafür auch gelegentlich spezielle Heuet-Freitage.
- Ausländeranteil 30%! Wann? Ja, heute. Aber auch schon in den frühen Siebziger Jahren. 1971 – 73 wurden eigens E-Klassen für neu zugezogene Italienerkinder errichtet; allein aus Italien stammten damals 16% der Schulkinder; in diesen Jahren war im Kindergarten ein Wachstum von 150 auf 270 Kinder zu verzeichnen!

Ansprache zur Feier 175 Jahre Volksschule

1. Juni 2007

Und so ist diese Schule gewachsen bis auf etwa 1050 Kinder in den frühen Siebzigerjahren, stagnierte dann und ist zurzeit wieder im langsamen Schrumpfen begriffen (960). Selbstverständlich veränderten sich in all diesen Jahren nicht nur die Grösse, sondern auch der Schulbetrieb und die Rahmenbedingungen, so wie in allen andern Gemeinden auch – Sie kennen das besser als ich. Es gab traurige und heitere Momente, ruhigere und hektischere, und aktuell steht die Primarschule Affoltern wieder vor markanten, grossen Reformen: die Umsetzung des neuen Volksschulgesetzes. Im Zentrum steht dabei natürlich die Einführung der Schulleitungen auf das Schuljahr 2008/09, und das braucht viel Kraft, Sorgfalt und Engagement. Gleichzeitig muss der tägliche Schulbetrieb reibungslos funktionieren, und daneben haben wir uns noch mit all den aktuellen Brennpunkten zu befassen, die heute auch Thema der Volksschule sind: Prävention, Integration und die Anpassung an die gesellschaftlichen Veränderungen. Es ist schon ein ausserordentlich spannendes Feld, so eine Volksschule. Spannend und extrem anspruchsvoll. Das reine Milizsystem der Schulpflege kommt da zunehmend an seine Grenzen – so sehe und spüre ich das wenigstens.

Und heute feiern wir also den 175. Geburtstag dieser Volksschule. Klein und bescheiden, wie es unseren Kräften entspricht, die wir dafür noch freimachen konnten. Ich hoffe, Sie hatten Gelegenheit, das Karussell der Zeit und die Installationen unten beim Butzen-Schulhaus zu erleben. Ein schönes Beispiel für Kreativität und Poesie, wie sie eben auch Teil der Schule sind. Ich danke dem Team des Butzen-Schulhauses für sein Engagement bei der nun abgeschlossenen Projektwoche „Die alte Landschule“. Wegen dieser Projektwoche steht das Karussell hier, und nur deswegen gibt es auch in unserem Bezirk einen Festakt. Ich danke auch Herbert Gübeli, unserem „Dorfhistoriker“, für seine wichtigen Beiträge. Ich danke allen, die sich für das heutige Fest engagiert haben – in erster Linie Rosmarie Kälbling, ohne deren Einsatz gar nichts zustande gekommen wäre. Und ich danke Ihnen, die Sie hier Verbundenheit mit der Volksschule zeigen, und ich freue mich, möglichst viele von Ihnen anschliessend noch in der Festwirtschaft im Foyer Stigeli zu sehen. Die Schule lebt – es lebe die Schule!